

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
 vierteljährlich.

Anzeigen: die Beisetzelle oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und reklamirt 30 Pf.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Von allen Garderegimenten hat kein anderes einen so schönen und geräumigen Festsaal aufzuweisen, wie das 2. Garderegiment. In der in der Friedrichstraße gelegenen Kaserne, einem durch zwei Stockwerke gebenden mächtigen Raum, zu jeder Art von Feiern geeignet. In diesem Saal am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr das Festmahl statt, welches das Offizierskorps zu Ehren des Generalobersten von Pape veranstaltet hatte, und bei diesem als höchsten Gast den Kaiser bei sich sah. Zur Begrüßung des Kaisers diente der die Flucht der Räume vom Stur aus eröffnende Empfangssalon, in welchem dem Eingange gegenüber unter einem Glasgehälter die Regimentsuniform aufbewahrt wird, welche der Kaiser Wilhelm I. getragen hat und letztwillig als Geschenk an das Regiment von ihm bestimmt worden ist. Die Wand gegenüber ziert fast in ihrer ganzen Breite ein Schlachtenbild, welches den Angriff des 2. Garderegiments unter Führung des damaligen Generalmajors von Pape auf St. Privat darstellt, der im französischen Kriege die 1. Garde-Infanterie-Division befehligte. Der Zugang zum Kasino vom Stur aus war mit einer großartigen Waffendekoration und Fahnen geschmückt; in deren Mitte strahlte auf einem Schilde der preussische Adler. So sehr die Zeit zum Beginn des Diners heranrückte, je größer wurden die Menschenmassen, welche sich an der Kaserne stauten, um die Anfuhr des Kaisers und der Generalität zu erwarten. Brausende Schreie künden um 5 Uhr das Kommen des Kaisers an, welcher in offener Equipage erschien. Der hohe Herr, welcher die Uniform des Regiments angelegt hatte, wurde von dem Kommandeur, Oberst und Flügeladjutant von Petersdorff und der Generalität begrüßt und nach einem Verweilen unter diesen in den Speisesaal geleitet. Hier nahm der Kaiser, nachdem die Musikkapelle bei seinem Eintritt den „Torgauer Marsch“ intonirt hatte, an der Fensterseite an der Tafel Platz. Ihm zur Linken saß der Generaloberst von Pape, welcher ebenfalls die Uniform des 2. Garderegiments angelegt hatte und dazu die neue, ihm am Morgen vom Kaiser persönlich befehligte Dekoration des Hohenollerschen Haus-Ordens. Zur Rechten des Kaisers saßen der kommandierende General des Garderegiments, General von Wintersfeld, der Chef des Militärkabinetts, Generaladjutant von Sahlke, General von Falkenstein, General von Bychelberg. Auf der andern Seite von Exzellenz von Pape abwärts saßen Oberst von Petersdorff, Generalleutnant von Sobbe, General von Jena, Freiherr von Falkenstein, Oberst Wionus. Den Platz dem Kaiser gegenüber hatte Generalleutnant Graf von Kanitz zwischen den Generalleutenants von Oppell und von Kaltenborn-Stachan. An dieser Seite saßen außerdem noch die Generale von Wislmann, von Kropff, Quartiermeister von Holleben, Freiherr von Willmann und von Nollendorf. Die übrigen Gäste, die Offiziere und Beamten des Regiments waren an den Seitentafeln und in den anderen Räumen placirt. Ein ganzes Heer von Ordnonanzten stand rings herum zum Aufwarten bereit. Die kunstvoll angelegten Menüs und Musikarten zeigten auf der Vorderseite den Moment aus der Schlacht von St. Privat, in welchem das 2. Garderegiment zum Sturm vorgeht. Im Vordergrund sieht man einen Offizier mit emporgeschwungenem Degen zum Vordringen ermuntern, hinter ihm der Fahnenführer mit entfalteten wackelnden Fahnen; etwas fernwärts der General von Pape zu Pferde. Auf der Rückseite zeigt sich der von Sonnenstrahlen umgebene preussische Adler mit den Jahreszahlen 1803—1890; erhebt deutet auf das Jahr des Eintritts des Jubiläums in das 2. Garderegiment, letztere auf das 60. Jubiläumsjahr. An Speisen wurden gewählt: Frühstücken — Rheinlachs mit Remouladen-Beisatz — Kalbsrücken mit verschiedenem Gemüse — Frische Hummern — Hamburger Hühner — Gutes Salat und eingemachte Früchte — Eis — Butter und Käse. Die Regimentskapelle, unter Leitung ihres Dirigenten Musikmeister Weinberg, brachte während der Tafel folgendes Programm zum Vortrag: Torgauer Marsch — Duerwarte zu Zampa — Armeemarsch Nr. 7 — (1. Dattillon Garde 1806) — Fantasie über akademische Lieder — Marsch der finnischen Reiter aus dem dreißigjährigen Kriege — Finale aus Lohengrin — Armeemarsch Nr. 27 (Roburger Festmarsch) — Charakterstück: „Die Wachparade in m.“ von Eisenberg — Impromptu: reveil du lion — Armeemarsch Nr. 9 (Herzog von Braunschweig).

— Dem Jahresbericht der Berliner Stadtmision entnehmen wir folgende Angaben: Die in der Arbeit stehenden 34 Stadtmisionäre haben im vergangenen Jahre mit 9000 Familien in regelmäßigen Besuchen gestanden und haben viele, die früher nie zur Kirche gegangen sind, zum fleißigen Besuche der Gottesdienste gebracht. Auch in dem kleinen vielen Familien ist wahrzunehmen, wie nicht bloss äußerlich, sondern auch innerlich eine Umwandlung stattgefunden hat. Die Taufe und Trauerehe, durch welche Säuglinge, Gleichgültige oder Abtrünnige zur Nachsicht der Taufe und der Trauung angehalten werden, sind ebenfalls vielfach von Erfolg gewesen, von 2336 ungetauften Kindern sind 870 getauft; von 3010 ungetrauten Ehepaaren sind 606 nachweislich getraut. 6000 Armenrecherchen sind gemacht. Von 962 weiblichen Personen, welche den Stadtmisionen zugeordnet sind, haben 327 aus Berlin, die übrigen aus den Provinzen, sind 126 als zugehörig bezeichnet, 312 aber nicht gefunden. 3-400 Familien, die von der Charité aus genannt sind, sind auch besucht worden. Die Saalarbeit ist weiter gefördert worden. In allen Stadtmisionen (16) sind blühende Sonntagsschulen, welche von 7000 Kindern besucht werden. Mit ihnen verbunden sind Sparkassen, in welchen im Ganzen 38,000 Mark eingelegt wurden, und welche ein gutes Mittel sind, viele Kinder herbeizuziehen und festzuhalten. In den Waisenhäusern sammeln sich durchschnittlich 3000 Zuhörer, welche häufig durch eine wieder zu regelmäßigem Kirchenbesuch gewonnen werden. Am Stadtmisionstage findet gewöhnlich um 9 Uhr öffentlicher Gottesdienst statt, sodann um 11 Uhr Gottesdienst der Militärgemeinde und um 12 Uhr Sonntagsschule. Auch in dem Saal in der Admiralstraße

werden Parallelgottesdienste für die Simeonsgemeinde gehalten. Durch das mit dem Stadtmisionshause verbundene Asyl sind 89 entlassene Straßengehänge hindurchgegangen, von denen sich manche taubstumm führten und der bürgerlichen Gesellschaft wiedergewonnen sind, während 33 in denselben verblieben. Die Kurze ist in frühlichem Aufblühen begriffen und gewährt durch ihren Gesang vielen Hören Freude und Erbauung. 8 Chöre mit 120 Knaben singen täglich christliche Lieder. Die Arbeit der Buchhandlung, welche 5000 Mark an die Kasse abgeführt hat, sowie die Predigt- und Schriftenverbreitung hat einen neuen Aufschwung genommen, und auch das Hospiz der Stadtmision (Mohrenstraße 27) hat viele Fremde gewonnen und 8200 Mark Ueberfluß ergeben. Die Häuser in der Johannisstraße sind ausgebaut und bezogen. Sie haben ursprünglich den Zweck, Arbeiterfamilien ein freundliches Heim zu bieten. Was die Kassenverhältnisse betrifft, so hat die Kirchenkollekte des letzten Jahres den erfreulichen Betrag von 28,000 Mark ergeben. Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein gab an die Stadtmision die Summe von 30,000 Mark. Der Lokalverein Berlin hat für die Entlassenenpflege 20,000 Mark bewilligt. Aber die persönlichen Gaben der Freunde sind von 20,000 Mark auf 6000 Mark zurückgegangen. Die Stadtmision hat zwar keinen Mangel gehabt, aber auch keine Mittel, ihr Werk, wie es dringend wünschenswert ist, weiter auszudehnen.

— Aus den beiden Kabinettsordres vom 10. April, die Kavallerie-Inspektoren und die Kavallerie-Kommission betreffend, geht hervor, daß die Formation der Kavallerie in Kavallerie-Divisionen ausgeben will und daß man den Schwerpunkt der staatlichen Leitung und Beaufsichtigung der Pferdebeute auf den Posten des Remonte-Inspektors zu verlegen scheint, der Posten eines Oberlandstallmeisters somit überflüssig werden würde. Dies würde allerdings in erster Linie bedingen, daß der Remonte-Inspektor nicht bloß mit der Pferdebeute, sondern auch mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen genau vertraut ist, während in zweiter Linie ein Uebergang der Landgestütte an die Provinz erfolgen müßte. Die Hauptgestütze würden selbstverständlich dann dem Remonte-Inspektor und somit der Verwaltung des Kriegsministeriums unterzustellen sein. Unter solchen Verhältnissen wäre es gewiß ein Leichtes, die Offizierspferdefrage, die bei dem jetzigen Stand unserer Pferdebeute immer mehr in den Vordergrund tritt, zu regeln. Eine solche Regelung ist unbedingt erforderlich, wenn die Anforderungen, die Se. Majestät der Kaiser in der bekannten Kabinettsordre an die Offizierskorps stellt, nicht illusorisch werden sollen.

— In einigen Zeitungen findet sich eine Skizze des Inhalts des dem Bundesrathe gegenwärtig vorliegenden Gesetzentwurfs über die Abänderung der Gewerbeordnung. Dabei wird auch als große Neugierde mitgeteilt, daß künftighin die Lohnzahlungen an die Arbeiter nur in barer Reichsmünze erfolgen dürften, nicht etwa durch Kreditirung von Baaren u. Das ist nichts anderes als die schon längst bestehende in § 115 der gegenwärtigen Gewerbeordnung ausgeprobenete Verbot des sogenannten Trufsystems. Wenn noch irgend ein Zweifel an der Ueberheertheit der Mittheilungen über diese Bundesratsvorlage möglich war, so hat die Meldung dieser „Neugierde“, die darauf zurückzuführen ist, daß ihr Verfasser zwar den neuen Gesetzentwurf zur Hand gehabt hat, aber nicht fähig war, die neuen von den alten Bestimmungen zu unterscheiden, diesen Zweifel beseitigt. Den Herren Richter und Richter erwächst nunmehr die schöne Aufgabe, sofort nachzuforschen, woher dieser Korrespondent in den Besitz der Bundesratsvorlage gelangt ist, und wir wollen abwarten, ob die „Freiwillige Zeitung“ in ihrer heutigen Nummer mit demselben Eifer und derselben Entrüstung sich gegen Herrn Dr. Moritz Gumbinner wenden wird, wie gegen die „Offiziösen“.

— Obwohl das königliche Palais Unter den Linden in seinem Innern so erhalten bleibt, wie bei Lebzeiten ihrer hochseligen Majestäten, so waren doch manche Veränderungen unabwendbar. So mußte in diesen Tagen (wie die „Post“ meldet) der Wintergarten herausgenommen werden. Doch ehe diese Veränderungen vorgenommen wurden, wurden sämtliche Räume in dem Zustande, wie das hochselige Kaiserpaar sie verlassen hatte, und wie sie an den Donnerstagen der Kaiserin und bei den großen Dinners arrangirt waren, auf Veranlassung der Frau Großherzogin von Baden photographirt, um so für die Nachwelt ein Zeichen der Erinnerung, ein historisches Denkmal zu bilden. Das Palais wie das daranstoßende niederländische Palais wird nach wie vor die Wohnung des großherzoglichen Paares von Baden bei dessen event. Besuch Berlins auch in Zukunft bleiben. Bekanntlich ist das Palais durch testamentarische Verfügung des hochseligen Kaisers in das Eigentum Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich übergegangen.

— Der Chef des Generalstabes der Armee, Graf Waldersee, ist nach seiner Rückkehr vom Urlaube vom Kaiser in bemerkenswerth Weise ausgezeichnet worden. Er wurde vom Kaiser gleich bei seiner Rückmeldung zum Frühstück geladen. Gestern Vormittag begab der Kaiser sich von der Villa des General-Obersten von Pape nach dem Generalstabsgebäude und bald darauf unternahm er, wie bereits gemeldet, mit dem Chef des Generalstabes der Armee einen längeren Spaziergang durch den Thiergarten. Man kann aus diesen Thatsachen den Schluß ziehen, daß die Störung in dem Einvernehmen zwischen dem Kaiser und dem Chef des Generalstabes wieder völlig ausgeglichen ist.

— Ueber die Schießversuche, welche mit dem neuen deutschen Infanterie-Gewehr Modell 88 angestellt worden sind, wird der „Kriegszeitung“ berichtet, daß dieselben besonders betreffs der Durchschlagskraft oder Geschosswirkung außerordentliche Resultate ergeben haben. Das neue Geschöß besitzt in Folge seines geringen Durchmessers, der großen Anfangsgeschwindigkeit und seines Stahlmantels, besonders auf den nahen und mittleren Entfernungen, eine bisher noch nicht gekannte Durchschlagskraft. Als Beispiele hierfür mögen unter anderen folgende dienen: Ein Geschöß aus dem neuen Gewehr auf 100 Meter auf eine 120jährige Kiefer abgegeben, durchschlug glatt diesen Baum, welcher von einem erwachsenen Manne mit ausgestreckten Armen nicht zu umspannen war. Eisen- und Stahl-

platten in der Stärke von 7 Millimetern wurden gleichfalls sogar bis auf 300 Meter durchgeschlagen. Ganz neu ist auch die Erfahrung, daß Ziegelmauern und Bausteine aus Ziegeln nur noch einen unvollkommenen Schutz gewähren, indem mehrere Treffer auf derselben Stelle durchdringen. Versuche haben ergeben, daß bei anhaltendem Schießen und Einsetzen einer größeren Munitionsmenge derartige Bausteine in Breche gelegt werden können.

— Die Erklärungen, mit denen der Reichskanzler v. Caprivi in die gestrige Verhandlung des Abgeordnetenhauses eintritt, haben bestätigt, daß in der That das offiziöse Preßwesen einer Veränderung unterzogen werden soll, die sich ja auch schon bemerkbar macht. Nach seiner Versicherung haben gleich nach seinem Amtsantritt Verhandlungen über die Frage im Staatsministerium stattgefunden, und aus der Reichskanzlei ist seitdem, wie er hervorhob, kein Wort in die Zeitungen gekommen. Wenn er hinzufügte, daß das auswärtige Amt der Benutzung der Presse nicht ganz entzogen könne, so enthält die Erklärung etwas Selbstverständliches. Von keiner Seite ist gefordert und erwartet worden, daß die Regierung sich der Anwendung eines der mächtigsten Machtmittel unserer Zeit gänzlich begeben solle. Die Klagen und Beschwerden haben sich nur gegen die persönlichen Angriffe und Verleumdungen gerichtet, mit denen die offiziöse Presse jede sachliche Kritik an den Handlungen der Regierung unmöglich zu machen suchte. Vieles ist seitdem schon besser geworden, seitdem der jetzige Herr Minister des Innern sein Amt angetreten hat. Die Klagen über geschäftliche Polemik der Reichsblätter sind seit jener Zeit mehr und mehr verflüchtigt. Die Frage des Welfenfonds ist bei dieser Gelegenheit auch gestreift worden. Seine endliche Beseitigung in der Gestalt, in der er jetzt besteht, ist ein Wunsch aller Parteien. Der Herr Minister des Innern hat indeß erklärt, daß die Regierung nicht gewillt sei, die Initiative dazu zu ergreifen. Vielleicht erwartet man Schritte aus dem Hause, die auch wohl nicht ausbleiben werden.

— Für die Schutztruppe in Ostafrika ist der „Kriegszeitung“ zufolge von Reichsbescheid ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen gemiethet worden, welcher im Juni Mannschaften, Geschütze, andere Waffen, Munition und andere für die Schutztruppe bestimmte Gegenstände nach Ostafrika bringen soll.

Posen, 17. April. An dem Posener katholischen Mariengymnasium ist der polnische Literatur-Unterricht und das Fertigen polnischer Aufsätze seit heute von behördlicher Seite abgeschafft.

Halle, 17. April. In den Kallwerken bei Aschersleben haben über 200 Vergleute die Arbeit eingestellt.

Kiel, 16. April. Durch allerhöchste Kabinettsordre vom 15. April cr. ist Folgendes bestimmt:

Es sind befördert: der Kapitänleutnant Rosenfeld zum Korvettenkapitän, die Leutenants z. S. Wille und Engel 1. zu Kapitänleutenants unter Vorbehalt der Patentirung, die Unterleutenants z. S. Scheppe, Philipp und Scheidt zu Leutenants z. S. Der Kapitänleutnant Mittler ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gelegentlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Vorstand der Marine-Telegraphenschule zu Lehe ernannt. Der Leutnant z. S. der Seewehr 1. Aufgebots Marxen ist zum Kapitänleutnant der Seewehr 1. Aufgebots befördert. Dem Kapitänleutnant der Seewehr 1. Aufgebots Helbig ist der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Der Bismarcksdienst der Seewehr 1. Aufgebots Brüllwig im Landwehrbezirk Bremen ist zum Maschinen-Unteringenieur der Seewehr 1. Aufgebots befördert. Dem Secondeleutnant im 1. Seebataillon Braumbegrens ist behufs Nachsichtung des Auswanderungsfonstenses der Abschied bewilligt. Es sind ferner befördert: Die Zahlmeister-Aspiranten Niedermeier, Seef, Landwehr, Bloß, Kruse und Wölfeke zu Marine-Unterzahlmeistern unter Vorbehalt der späteren Beförderung ihrer Anwärter.

Reudersburg, 16. April. Die Vorbereitungsarbeiten zum Bau der großen Schiffsfabrik in Reudersburg haben in den letzten Tagen ihren Anfang genommen. Der Bauplatz ist in weitem Kreise durch hohe Planen abgeperrt und die alten hundertjährigen Alleeen werden bereits niedergebaggert. Bevor die eigentlichen Arbeiten an der Schleuse beginnen, muß erst ein Schiffschiff von annähernd 6000 Kubikmeter Rauminhalt ausgehoben werden, um die Halbsäule des Erdreiches kennen zu lernen. Da die Schleuse eine ganz erhebliche Ausdehnung erhält, wird die Anlage einen Zeitaufwand von mehreren Jahren erfordern. Der Grund und Boden ist ausschließliches Eigentum der Stadt Reudersburg und muß ohne jegliche Entschädigung an den Kanalisationsabgetreten werden als Ersatz dafür, daß die Schiffbauerschleuse, statt bei Teterndorf, bei Reudersburg angelegt wird. Ueber die Zusage der Brückenbauten vor dem Neusthor verläutet noch nichts. In Folge des Schlenfenbaues wird wahrscheinlich die Wasser-Silbe, welche seit 1723 aus der Oberen Wälder bezieht, ihr Trinkwasser verlieren; man wird dann zur vorläufigen Abhilfe Röhrenbrunnen anlegen, da wegen des hier überall vorhandenen aufgeschütteten Bodens die Anlage von Sentbrunnen nicht möglich ist.

Gelsenkirchen, 17. April. Die Bergarbeiter-Führer Schröder-Dormund und Hüningshaus-Gelsenkirchen veröffentlichten aus Anlaß des jüngst beendeten Streiks aus Zede „Konfolidation“, sowie auf mehreren anderen Zeichen im Gelsenkirchener, Dortmund, Redlingsbauser und Wülshleimer Revier in der sozialdemokratischen Presse einen Aufruf an die „Arbeiter aller Berufsarten“ zum Gabelsturz. Begründet wird dieser Schritt bezeichnender Weise mit dem Hinweis darauf, daß bis jetzt in Folge des Streiks etwa 400 Arbeiter entlassen und zahlreichen anderen Strafabzüge von 10-15 Mark angedroht worden seien, so daß in nächster Zukunft höchstwahrscheinlich die gegenwärtigen Zustände sich noch mehr verwickeln würden. Es scheint demnach ein neuer partieller Streik behufs Rückgewinnung der erwähnten Maßregelungen keineswegs ausgeschlossen zu sein.

Saarbrücken, 15. April. In allen Versammlungen der Bergarbeiter in der ganzen

Umgebung wurde beschlossen, den 1. Mai nicht zu feiern. Ueberhaupt leuchtete auch in den übrigen schwach besuchten Versammlungen ein ganz friedliches Benehmen heraus, und man giebt sich Mühe, mit den Beamten in gutem Einvernehmen zu leben.

Moskau, 17. April. Der regierende Fürst zu Waldow wird im Mai auf seiner neuen Besitzung Schloß Schaumburg an der Rahn für längere Zeit Aufenthalt nehmen.

München, 17. April. Der hiesige russische Gesandte, Graf v. d. Osten-Sacken, wird dem Prinz-Regenten morgen seinen neuen Legations-Sekretär, Schelling, vorstellen.

Niederlande.

Amsterdam, 17. April. Zu der sozialdemokratischen Bewegung in Holland erhält der „Domb. Korr.“ von hier die nachstehenden, vom 9. April datirten Mittheilungen: „De Dageraad“ (die Morgenröthe) nennt sich ein über alle größeren Städte der Niederlande verbreiteter Verein von Freunden, welcher großen Einfluß auf die sozial-revolutionäre Bewegung dieses Landes hat, da demselben die meisten bedeutenden holländischen Sozialisten, wie Domela, Nieuwenhuis, Johann Nieuwenhuis, Oberlehrer Gerard, Lemmings, Kortum u. A. angehören und diese den Verein zur Propaganda der sozialrevolutionären Lehre in der besseren Gesellschaft benutzen. Die Abtheilung Amsterdam dieses Vereins hielt am 3. d. M. ihre ordentliche Monats-Versammlung ab, zu welcher auch die Mitglieder der sozialistischen Frauenvereinigungen von Amsterdam eingeladen worden waren, da v. S. Berner über das Thema „Die Frau in der Gesellschaft“ einen Vortrag hielt. In seiner Rede entwarf Berner ein Bild des Frauenlebens vom Alterthum an bis auf den heutigen Tag und konstatierte u. A., daß gegenwärtig die Frauen in Deutschland am schlechtesten behandelt, ja noch vielfach geprügelt werden. Redner beklammerte sodann die Befreiung der Frauen von den Arbeiten des Erwerbslebens, damit sie ihren Berufspflichten besser nachkommen könnten; er betonte aber, daß der Mann das Familienhaupt bleiben müsse und die Frau sich ihm unterordnen habe. Diese letztere Auffassung war nicht nach dem Geschmack der zahlreich erschienenen Mitglieder der sozialdemokratischen Frauenvereinigungen, und deren Präsidentin, Fräulein Tunder, ergriff alsbald das Wort, um in längerer Rede heftig hiergegen zu protestiren; sie verlangte völlige Gleichstellung der Frauen in politischer und sozialer Beziehung, da die Frau eigentlich höher stehe als der Mann und in jeder Beziehung ohne dessen Hilfe leben könne. Nach ihrem Programm müßte die Ehe aufgehoben, das Kapital, überhaupt das Geld als Tauschmittel abgeschafft und ein von jedem Zwange freies Gesellschaftsleben eingeführt werden. Die Rednerin wurde durch eine Frau Campe unterstützt, welche ausführte, daß das Loos der Frau in Holland kaum besser sei als in Deutschland.

Frankreich.

Von der offiziellen Presse und Pseudooffiziösen, d. h. solchen, die sich selbst zu Offiziösen stempeln und unter dieser Firma ihre journalistische Waare vertrieben, ist in den letzten Tagen viel gesprochen worden. Ein Gegenstück zu dieser Art der Täuschung des Publikums bietet das Genre der diplomatischen Entschülfungen über angebliche wichtige Vorgänge in der internationalen Politik. Der Abgang des Fürsten Bismarck und die damit im Zusammenhang stehende Bewegung der Gemüther hat wie ein Magnet bestrahlend auf eine kaum übersehbar große Reihe von Seheren aus der diplomatischen Halbwelt gewirkt und wir werden mit einer Fülle neuer diplomatischer Kombinationen überschüttet, bei denen es höchstens zweifelhaft bleibt, ob sie aus journalistischen Klamebedürfnissen frei erfunden sind oder ob irgend ein Diplomat oder Halbdiplomat dort einen Fühler ausstreckt.

Doch unter diesen Umständen Herr v. Bismarck nicht fehlen kann, ist selbstverständlich. In einem Artikel „Gestern und heute“ enthält er mit der Sicherheit, die man an ihm kennt, die Zukunftspolitik Kaiser Wilhelms, die in nichts geringerem besteht, als mit Rußland und England, die er verbündet, die Welt zu theilen, was natürlich auf Kosten Oesterreichs und Italiens geschieht. Herr v. Bismarck ist wohl der Ansicht, daß er damit eine Dynamitpatrone geschoben hat, welche den Dreikönig in die Luft sprengen wird; man wird ihn aber in Rom und Wien ebenso herzlich anlachen, wie das in Berlin geschieht.

Von einer andern Seite sucht ein bekannter russischer Kaiser Herr von Chon dem Dreikönig beizukommen. Die Zeiten, wo dieser Herr dringende für die Herstellung der deutsch-russischen Allianz zu fechten begehrt, sind vorüber. Jetzt hat er mit seinen journalistischen Leistungen in der famosen „Nouvelle Revue“ der Madame Adam Aufnahme gefunden. Unter dem Titel „Frankreich und Rußland“ predigt Herr von Chon darin den formellen Abschluß einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland, welche sich in erster Linie gegen England wenden soll. Herr von Chon sucht Frankreich zu belehren, daß es überhaupt kein dringenderes Interesse habe, als die Dardanellen, d. h. Konstantinopel, an die Russen zu überliefern; diese würden dann im Mittelmeer die Bundesgenossen Frankreichs gegen England sein. Denn um das Mittelmeer und dessen Befreiung von englischer Herrschaft handle es sich vor allem anderen, ein Zweck, gegen den selbst die Wiedereroberung Ostafrikas und Vohrbringen, auf welche Frankreich hypnotisirt blicke, zurückstehen müßte.

Herr von Chon wendet sich mit großer Emphase an Oesterreich, berichtet dasselbe, die Existenz einer panlawischen Partei sei ein lächerliches Märchen, da es in dem „glücklichen Rußland“ grundsätzlich keine Parteien gebe. Auch Oesterreich kann nach diesem Halbdiplomaten nichts besseres thun, als um sich gegen Deutschland und Italien zu schützen, Rußland einzuladen, seine historische Mission auf der Balkanhalbinsel zu erfüllen. Damit ist denn auch Oesterreich der Weg gezeigt, den es zu gehen hat, um zu allen möglichen Herrlichkeiten zu gelangen: Kaiser Franz Josef hat nur dem russisch-französischen Bündnis beizutreten, und er wird in Tat und Wahrheit „Mitglied einer Friedensliga“ sein.

In der französischen Presse hat der Auffatz des Herrn v. Chon keineswegs eine günstige Aufnahme gefunden; die Art, wie dieser Herr die

Frankosen über ihre Interesse zu belehren sucht, hat einen zu selbstbewußten Klang. Frankreich wird allzusehr als ein von dem Protektorat Rußlands abhängiges Land behandelt, als daß damit viel Beifall in Paris zu finden wäre. Darum handelt es sich aber bei diesem journalistischen Selbstzug nicht. Es soll lediglich und auf den verschiedensten Wegen Mißtrauen zwischen den Mächten des Dreikönigs gezeugt werden. Man will in Rom den Glauben erregen, Deutschland kofettire mit Frankreich. Wien soll zur Ansicht belehrt werden, Deutschland suche auf Oesterreichs Kosten sich mit Rußland zu verständigen. Hat man für diese Ausstellungen Boden gefunden, dann wartet man ruhig den Erfolg ab. Was diese damit bezwecken, ist ja überaus klar, Niemand wird sich darüber täuschen lassen, am wenigsten aber die Staatsmänner in Wien und Rom, die wissen, daß sie sich auf die unschätzbare Bundesreue Deutschlands ebenso verlassen können, wie dieses sich auf die ihre verläßt. Alle Versuche, den Dreikönig zu locken oder zu sprennen, werden denselben nur immer fester zusammenkitteln. So darf man mit vollkommener Seelenruhe abwarten, was demnächst an diplomatischen Kalkulationen in die Welt gesetzt werden wird. What next?

Italien.

Rom, 16. April. Der Kriegsminister beabsichtigt, eine Verlängerung der Dienstzeit bis zum 41. Lebensjahre vorzuschlagen.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. April. Der Volkszählung am 1. Februar d. Js. 312,387 Einwohner gegen 280,054 am 1. Februar 1885; mit Hinzurechnung der Verlebte Freiheitsbürger, Sumbver und Uterlevo beläuft sich die Einwohnerzahl auf 375,800.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 12. April. Die Vertheilungsbewegung geht ihren Gang durch Sammlungen in verschiedener Form weiter. Der Sekretär des Damenkomitees in Bergen theilte mit, daß in 3½ Monaten zu Vertheilungszwecken für das Komitee 87,115 Kronen gesammelt worden wären.

Für Nansen's Nordpol-Expedition ist dem Storting vorgestern eine königliche Verlage über Bewilligung von 200,000 Kronen — auf höchstens so viel werde — nämlich ½ der Kosten der Fahrt berechnet — zugegangen. Die Regierung stellt für den Staatsbeitrag die Bedingung, daß das Fahrzeug nebst Instrumenten Eigentum des Staats bleibe, und die auf der Fahrt gemachten Funde von wissenschaftlichem Werth an die Sammlungen der Universität abgegeben werden.

Die Rinde scheint gegen die unveränderte Annahme des Zweifelhaftheitsgesetzes Schwierigkeiten erheben zu wollen. Der Vorführer des Zollauschusses, ein Vintemann, hat zu heute eine Versammlung von 40 bis 50 solchen Geschäftsleuten berufen, welche bei jenem neuorganisierten Zollvertheilungsgesetze theilhaftig sind. „Man sollte nicht glauben“, bemerkt „Nabi“, zu dieser Nacht, „daß, nachdem Schwedens Reichstag einstimmig und in würdiger Weise die zwischen den beiden Regierungen verabredeten Änderungen angenommen hat, die Sache hier noch auf Widerstand stöße und ungewöhnliche Maßregeln notwendig macht.“

Der Jönartar, welcher im Storting auf Grund eines Privatansatzes zur Sprache kam, war vom Eisenbahnausschuß zurückgewiesen worden. Großhändler Alrup machte geltend, daß die Sache doch näher erwogen werden könnte; der Vorführer des Ausschusses, Ostriftsingenieur Nilfen, wies aber darauf hin, daß die große Vermehrung der Eisenbahneinnahmen in Ungarn zunächst von der Herabsetzung der Tage, nicht vom Jönartar herrühre, und dieser besser für ein so befristetes Land, wie Ungarn, als für Norwegen passe.

Rußland.

Petersburg, 17. April. Der „Petersburger Wiedemoff“ zufolge hat der Reichsrath jüngst den Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Finanzgrenzwache, welche künftig nur von Militärs besetzt und in 77 Eskadrons eingetheilt wird, genehmigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. April. In diesem Jahre wird der Stettiner Wollmarkt nicht mehr auf dem Paradeplatz, sondern auf dem Zentral-Güterbahnhof abgehalten werden und machen wir die Interessenten darauf aufmerksam, daß auf letzterem die Schuppen Nr. 3, 10 und die Hälfte vom Schuppen 11 nicht Ranke gegen ein Lagergebiß von 25 Pfennig für 100 Kg. zur Verfügung gestellt sind.

Wir wollen nicht unterlassen, alle Sangesreunde auf die Streichen der „Leipziger Humoristen und Quartett-Sänger“ aufmerksam zu machen, welche z. Z. im Saale der „Philharmonie“ auftreten, da dieselben thätigst ganz Ausgesprochenes leisten. Beim Quartett-Gesang präsentieren sich in den Herren Kröger, Zimmermann, Freyer und Kuge gut gesungte Sänger, welche sowohl in schwierigen, wie in humoristischen Quartetten eine vollendete Vortragsweise bekunden. In Solosangelegenheiten zeichnen sich die Herren Kröger und Kuge aus, Ersterer besonders durch seine schöne Behandlung des piano und gefühlvollen Vortrag, letzterer durch seinen kräftigen Naturbaß. Doch auch das humoristische Genre ist durch die Herren Freyer, Zimmermann und Winter auf das Beste vertreten, wobei die mimischen Leistungen der Herren angemerkt sind. Herr Charten ist als Tanzhumorist hier schon seit Jahren beliebt und seine neuen Tanzstücke können nur dazu beitragen, diese Beliebtheit zu erhöhen. Das Ensemble wird schließlich noch durch Herrn Schaum vervollständigt, welcher die Begleitung der Gesänge übernimmt.

* Zu den Seltenheiten dürfte es gehören, daß Hunde ihrer Halsbänder begeben werden. Als nämlich gestern Nachmittag ein Herr im Postgebäude kurze Zeit zu thun hatte und seinen Hund vor der Thür ließ, war das Halsband verschwunden. Ein Verlierer ist ausgeschlossen, da das Halsband gut befestigt war.

* Die Dachdeckergehilfen Paul Gerstel und Heinrich Siegemann von hier wurden in der vergangenen Nacht in polizeiliches Gewahrsam genommen worden, weil dieselben für

men und allerhand Unfug verübend in den Straßen umherzogen. Ein mehrere Meter langes Restaurationsgeschloß am Hofmarkt wurde von denselben gewaltsam losgerissen und fortgeschleppt, bis die Wächter ihrem Treiben Einhalt machten.

* Der Handelsmann Moriz Ehrlich aus Berlin, welcher auf dem Paradeplatze während des Jahrmärktes mit Galanteriewaren ausstellt, wurde gestern Abend gegen 9½ Uhr von einem etwa 20jährigen Burken in dem Augenblick überfallen, als er mit dem Einpacken seiner Waaren beschäftigt war. Der Fremde schlug auf den Ehrlich mit einer Flasche ein, doch gelang es dem Verletzten, die wuchtigen Schläge abzuwehren. Gleich darauf war der von jungen Burken ganz umringt, die den Tisch mit Waaren umfassen und nun zu plündern begannen. Die sich E. von dem Schreck zu erholen vermochte, war die Diebesbande verschwunden und mit derselben für 150 Mark Waaren.

* Ein Arbeiter, welcher mit seiner Frau am gestrigen Nachmittage den Jahrmarkt besichtigte, hatte bald sein Augenmerk auf eine größere hölzerne Wäschevase gerichtet, die ihm besonders zu gefallen schien. Kaum hatte der Verkäufer dieser Waaren den Rücken gewendet, als beide Geleutete sich dabei machten, mit der Wanne schleunigst zu verschwinden. Der Bestohlene bemerkte jedoch rechtzeitig diesen Vorgang und schritt zur Verfolgung der Diebe. In der Mönchenstraße gelang es, die Thäter einzufangen und unter Assistenz eines Polizeibeamten festzunehmen.

Am Sonntag wird im Bellevue-Garten die erste Fußball-Ausfahrt in diesem Jahre gegeben werden, indem der Luftschiffer Leo Herzberg aus Berlin von dort aus mit einem neuen Ballon aufsteigen wird. Da sich auch ein Bewohner unserer Stadt im wissenschaftlichen Interesse an der Ausfahrt beteiligen soll, sind alle nötigen Instrumente hierzu beschafft. Während der Füllung des Ballons konzertiert die Stadt-Theater-Kapelle. Wir zweifeln nicht, daß das interessante Schauspiel viele Besucher anlocken wird.

* Von der sogenannten „Dimmelsleiter“ bei Bellevue stürzte dieser Tage der Ausseher Wilhelm Kertzen aus Pommernsdorf und zog sich eine schwere Verletzung am linken Auge zu, so daß seine Aufnahme im städtischen Krankenhaus erfolgen mußte.

* Bei der gestern beendeten theologischen Prüfung der Probatskandidaten im Konfessionarium nahmen 38 Examinanden Theil, von denen 31 die Prüfung bestanden.

Die Stadt Kolberg hat dem Dichter des vaterländischen Schauspiels „Kolberg 1807“, Paul Heyse, bei Gelegenheit seines 60jährigen Geburtstages das Ehrenbürgerrecht verliehen. Der Dichter, welcher gegenwärtig in Tyrol weilt, hat in einem verbindlichen Schreiben die Annahme des Ehrenbürgerrechts erklärt und, im Falle es seine Gesundheit erlaube, der Stadt Kolberg seinen Besuch in Aussicht gestellt.

Die Biererhöhung der hiesigen Brauereien.

Stettin, den 18. April.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß die hiesige Gastwirths-Vereinigung sich in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung mit der Frage der von den Brauereien in Aussicht gestellten Erhöhung der Bierpreise beschäftigt und gegen diese Erhöhung in der beabsichtigten Form Stellung nahm. Zweifelloß wird es jedem Biertrinker — und wer wäre dies in der heutigen Zeit nicht — interessieren, von den Auseinandersetzungen zwischen Brauereien und Gastwirthen etwas zu erfahren, wenn auch die Biertrinker durch die beabsichtigte Steigerung der Bierpreise in keiner Weise berührt werden dürften, vielmehr die Kosten der Erhöhung allein von den Gastwirthen und Bierverlegern getragen werden soll.

Am 18. März d. J. fand im F. Reintke'schen Lokal eine Versammlung der Gastwirths-Vereinigung statt, in welcher über die Art und Weise Protest erhoben wurde, in welcher die Brauereibesitzer eine Minderung in den Bezugsbedingungen des Bieres hätten einreden lassen. In dieser Versammlung gab Herr Brauereibesitzer Böhmich im Namen der vereinigten Brauereien die Versicherung, daß eine Preissteigerung für helles Bier für den diesjährigen Sommer noch nicht in Aussicht genommen sei, vielmehr in dieser Sache erst Vereinbarungen mit den Berliner und pommerschen Brauereien getroffen werden sollten. Diese Vereinbarungen scheinen jedoch nicht abgezwungen worden zu sein, denn die Berliner Brauer haben bisher von einer Erhöhung ihrer Bierpreise nichts hören lassen und das Entgegenkommen der Brauereien in den Städten Pommerns war im Ganzen nicht derartig, daß von einer getroffenen Vereinbarung mit diesen die Rede sein könne. Die hiesigen Brauereibesitzer haben trotzdem schon jetzt eine Erhöhung der Bierpreise beschlossen und motiviren dieselbe damit, daß die Arbeitslöhne und die Kostenpreise in erheblicher Weise gestiegen seien. In einer Versammlung der hiesigen Brauereibesitzer wurde deshalb beschlossen, die Bierabnehmer in 1) Restaurationen und Gastwirths, 2) Materialwaarenhändler und 3) Bierverleger zu klassifiziren und die Preise demgemäß in folgender Weise festzusetzen: Restaurationen und Gastwirths 17 Pf. pro Liter, Materialwaarenhändler 16½ Pf. und Bierverleger 15½ Pf. — Gegen diese Festsetzung sprach sich die von der Gastwirths-Vereinigung gewählte Kommission in einer gemeinsamen Sitzung mit den Brauereibesitzern entschieden aus und zwar wegen der Erhöhung im Allgemeinen, als wegen der ungleichen Vertheilung auf die Bierabnehmer: dieser Einpruch hatte auch zur Folge, daß die Brauereibesitzer beschloßen, die Vergünstigung für die Materialwaarenhändler fallen zu lassen, dagegen darauf bestanden, den Bierverlegern die bedeutende Ermäßigung zukommen zu lassen.

Nachdem in der gestrigen Versammlung der Vorsitzende, Herr A. D. P. i. g., über die bisherigen Verhandlungen, wie vordienst, Mittheilung gemacht hatte, beleuchtete zunächst Herr Vossmeier das Vorgehen der Brauereibesitzer eingehend. Er hob hervor, daß man es letzteren nicht verdenken könne, daß sie eine Preissteigerung eintreten ließen, wenn ihnen der Verdienst zu gering erschien. Aber man müsse doch an dem so geringen Verdienst zweifeln, wenn man bedenke, daß hiesige Brauereien noch eine Dividende von 14 Prozent zahlen können. Vollständig ungerecht sei es aber, wenn für dasselbe Gebräu verschiedene Preise von den Engros-Abnehmern genommen werden sollen, denn die Gastwirths seien den Brauereien gegenüber ebenso gut Engros-Abnehmer wie die Bierverleger, ja die größeren Gastwirths hätten sogar einen größeren Jahresumsatz als sehr viele Bierverleger zu verzeichnen. Herr Brauereibesitzer Rückforth habe zwar erklärt, es wäre unmöglich, daß die Bierverleger denselben Preis bezahlen könnten als die Gastwirths, aber jede Motivierung für diese Ver-

hauptung habe gefehlt. Man müsse bedenken, daß die Speisen und die Verpfichtungen gegen das Publikum bei den Wirthshäusern höher seien als bei den Bierverlegern; ferner müsse man darauf Rücksicht nehmen, daß sich auch unter den Gastwirthshäusern sehr viele befinden, welche selbst Bierverleger betrieben und demgemäß auf die Ermäßigung der Bierverleger Anspruch haben müßten.

Von den in der Versammlung anwesenden Brauereibesitzern resp. den Vertretern derselben wurde zur Motivierung der Bierpreissteigerung geltend gemacht, daß dieselbe nicht nur auf Grund der höheren Löhne und Kohlenpreise, sondern der allgemeinen höheren Produktionskosten eintreten müßte; ferner erwiesen den Brauereibesitzern auch nicht unerhebliche Unkosten durch die Beiträge für ihre Arbeiter zur Unfallversicherung, den Krankenkassen und namentlich auch zur Invaliditätskasse; außerdem seien die Löhne aller Handwerker gestiegen und dadurch müßte für laufende Reparaturen bedeutend mehr gezahlt werden. Man könne annehmen, daß sich die Produktionskosten in den letzten Jahren um mindestens 20—25 Prozent erhöht hätten, dabei seien die Malz- und Hopfenpreise gar nicht in Betracht gezogen. Was die Bierverleger betreffe, so verbrauchten dieselben in Stettin jährlich mindestens 30—40 Tausend Hektoliter helles Bier und würden von den Brauereien deshalb als Großhändler betrachtet; ohne dieselben könnten die Brauereien bei Weitem nicht den Umsatz erzielen, welchen sie tatsächlich erzielen, und deshalb sollten die Bierverleger auch Ermäßigung haben.

Im Laufe der sehr lebhaften Debatte wurde hervorgehoben, daß die von den Brauereibesitzern behauptete Lohnerhöhung ihrer Arbeiter nur in sehr geringem Maße erfolgt sei, dagegen sei der Konsum der Brauereien bedeutend gestiegen, und während früher das Bier Monate lang gelagert habe, werde es jetzt oft schon nach 14 Tagen verschickt, das Kapital arbeite dadurch schneller und besser. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß den Gastwirthshäusern der gestiegenen Einigkeit der Brauereibesitzer nicht zu bangen brauche, denn auf wie schwachen Füßen die Abmachungen dieser Herren stehen, habe die Vorkierfrage bewiesen. Die Brauereibesitzer hätten sich auch öffentlich verpflichtet, kein Gratis-Bier mehr zu geben und doch sei an verschiedene Wirths solches verabreicht, andere hätten das Gratis-Bier zu denselben Preisen erhalten wie das Beirischbier und wenn seitens der Brauereibesitzer dagegen geltend gemacht werde, daß der Bierfahrer dieses Gratis-Bier ohne Wissen und Willen der Brauereien verabreicht hätte, so werde dies wohl von den Brauereien selbst nicht gelugert. Wenn ferner von den Brauereibesitzern geltend gemacht werde, daß die Vertreter der Brauereien die Wirths zu häufig besuchen und dabei zu große Ausgaben machen müßten, so treffe dies auch nicht zu, denn einzelne Wirths erhielten nie den Besuch dieser Vertreter und außerdem würden die großen Unkosten der letzteren nur dadurch verursacht, weil die Brauereien gegen einander ein förmliches Kesseltreiben auf die Wirths veranstalteten, welche den größten Bierkonsum zu verzeichnen haben, und wenn sie solche Kunden erhalten haben, diesen nicht nur außergewöhnlich billige Bierpreise verreckten, sondern auch noch erhebliche Prozente für den Gesamtumsatz zukommen lassen. Eine große Ungerechtigkeit sei es jedoch unter allen Umständen, wenn die Brauereien den Bierverlegern Vorzugspreise bewilligen wollten, ohne hierfür den geringsten Grund anzuführen zu wollen. Es wurde schließlich beschlossen, gegen die Erhöhung des Bieres auf 17 Pf. pro Liter so lange energisch zu protestiren, so lange nicht eine Gleichstellung aller Bierabnehmer hergestellt sei, und wurde eine Kommission, bestehend aus dem Vorliegenden Herrn D. P. i. g. und den Herren Vossmeier, Barz, Grey, Krause, F. Reintke und Nagel, gewählt, welche nochmals mit den Brauereibesitzern in Unterhandlung treten soll. — Von einem anwesenden Vertreter der Brauereien wurde darauf aufmerksam gemacht, daß diese Verhandlungen umgehen eingeleitet werden müßten, da die Ankündigung der Preissteigerung, welche mit dem nächsten Monat beginnen soll, bereits gedruckt und zum Versandt an die hiesigen und auswärtigen Kunden der Brauereien bereit ist.

Schließlich wurde noch beschlossen, wie dies in gleicher Weise von Seiten der Brauereibesitzer geschehen soll, an die Polizeidirektion eine Petition zu richten, in welcher dieselbe ersucht wird, den Bierwagen in gleicher Weise wie anderen Wagen mit Nahrungsmitteln zu gestatten, auch an Sonntag Vormittagen bei Bedarf Bier auszufahren.

Kunst und Literatur.

Wir gestatten uns, darauf hinzuweisen, daß von dem Inspektor der Berliner Stadtmision Pastor Evers, welcher als Volkschriftsteller allgemein beliebt ist, in diesem und im vorigen Jahre zwei Bücher erschienen sind, deren ganzer Reinertrag zur Gründung und Förderung der Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse der Berliner Stadtmisionäre bestimmt ist. Beide Bücher haben eine sehr glänzende Aufnahme gefunden. Ueber das eine: „Wetterwolken und Sonnenschein“, sagt eine Rezension: „Die Vorzüge der Evers'schen Erzählungen: Einfachheit und Klarheit, Frische und Volkstümlichkeit, kindlicher Glaube und echte Frömmigkeit finden sich auch bei der vorliegenden Erzählung wieder. Anknüpfend an eine durch Generationen sich hindurchziehende Familiengeschichte, in welcher der Urgroßvater, der Enkel und die Urenkel im Dienste ihres Königs die Waffen tragen, führt uns diese Erzählung die Zeit vom ersten schließlichen Kriege bis zu den Befreiungskämpfen gegen Napoleon recht lebendig vor die Augen.“ „Es ist eine Augenblicks- und besten Sinne des Wortes, bietet aber auch jedem Erwachsenen eine friedliche, Trost und Freude.“ — Die andere Erzählung: „Wilde Vögel“, welche vor kurzem erschienen ist, wird folgendermaßen beurtheilt: „Der Verfasser führt uns in dem vorliegenden Werke die Gruel und Schrecknisse des dreißigjährigen Krieges lebhaft vor Augen. Die Handlung spielt sich ab an der Nordsee. Ein äußerst spannender, wahrheitsgetreuer Weise geschildert, dürfte die Erzählung sehr zur Unterhaltung und Belehrung der aufwachsenden Jugend dienen.“ Eine andere Rezension rühmt ebenfalls „den fesselnden Inhalt, hübsche Illustration und billigen Preis.“ Beide Bücher sind elegant gebunden und illustriert und kosten je 1,50 M. Wir empfehlen unsern Lesern um des guten Zweckes willen, sich Subscriptionsbogen zur Verbreitung des Buches vom Redaktionsbureau der Stadtmision, Berlin W., Mohrenstr. 27, kommen zu lassen — oder wenigstens für ihre Person die überaus billigen Bücher dort bestellen zu wollen.

Vermischte Nachrichten.

— Zur Zeit des berühmten Vagers von

Kalisch im September 1830, wofelbst preussische und russische Truppen vereinigt unter ihren Herrschern mandirten, tauchte an der kalischen Tafel einmal die Frage auf, ob eine preussische reitende oder eine Kosakenbatterie schneller wäre. Diese Frage führte, wie in der eben erschienenen Geschichte der preussischen Garde-Artillerie von Hauptmann Deutner erzählt wird, zu einer Wette zwischen König Friedrich Wilhelm III. und Kaiser Nikolaus. Die beiderseitigen Batterien sollten neben einander eine Strecke von 2000 Schritt zurücklegen, dann abproben und feuern. Welche Batterie den ersten Schuß abgab, die sollte Siegerin sein. Am folgenden Tage wurde die Wette ausgesetzt, und zwar so, daß den betreffenden Batterien erst unmittelbar vorher Kenntniß gegeben wurde. Preussischerseits wurde die von der 2. reitenden Garde-Kompagnie besetzte Batterie des Kapitän von Perle gewählt. Perle erklärte seinen Leuten den Auftrag und erhielt die Antwort: „Verlassen Sie sich darauf, Herr Hauptmann, die Kerls frigen wir runter.“ Auf das gegebene Zeichen führen die Preußen und Russen an. Die Batterien mußten quer über die Weite von Ackerfeldern fahren. Da die Weite in Polen nur 3 Fuß breit sind, so ist das Fahren auf ihnen sehr unbequem. Die Pferde mußten, um in schneller Gangart gleichmäßig zu ziehen, auf eingestülpt sein, was wohl die Russen, nicht aber die Preußen waren. Während nun erstere gleich im Karrierte losführten, ließ Perle erst antraben und, als die Pferde alle im gleichmäßigen Zuge waren, Galopp und Marsch Marsch blasen. Er überholte die Russen bald, progte am Ziele ab und hatte schon einmal durchgefeuert, ehe der erste Schuß der Kosaken = Batterie fiel. Von allen Seiten wurde er beglückwünscht. Abends stand die siegreiche Batterie beim Appell, als der russische Artillerie-General Sumarokow erschien, um nochmals seine Anerkennung auszusprechen. Da trat der Trompeter Jorth vor und sagte zu Sumarokow: „Aber Excellenz, wie haben Sie sich nur mit den Preußen einlassen können! Da müssen Sie ja immer unterliegen!“ Doch der General meinte rasch gefast: „Freilich, wenn ein solcher Geist in der Truppe herrscht, daß selbst der Trompeter davon befest ist, so muß sie natürlich auch außerordentliches leisten können“, und sich an Jorth wendend: „Hier, mein Sohn, nimm dies für Dein solches Wort“, er gab ihm fünf Dukaten. Aber auch von preussischer Seite blieb der Lohn für Jorth nicht aus: er erhielt drei Tage Arrest wegen unbefugten Sprechens vor der Front. Der Preis der von König Friedrich Wilhelm III. gewonnenen Wette kam im Jahre 1833 nach Berlin, bestehend in einer von russischer Artillerie geleiteten Batterie von 8½pfündigen sogenannten Einhornern (langen Haubitzen) nebst 68 prächtigen Pferden. Diese Einhornen wurden lange mit zu Paraden geführt, dann aber dem Zeughaus überwiesen.

Schiffs-Unfälle.

Kiel, 16. April. Der hiesige Dampfer „Martha“, von Hamburg nach Westindien unterwegs, scheiterte bei Beracruz; nähere Nachrichten fehlen.

Wollmarkt.

London, 17. April. Wollauktion. Gute Betheiligung, fest, unverändert.

Bradford, 17. April. In Woll mehr Geschäft, anziehend, Kreuzzuchten hauptsächlich gefragt, zweifelhafte Garne ziemlicher Begehr, fester, einfädige ruhig.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. April. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer 27 9/10.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogr. loco 183—188 bez., per April-Mai 188 B., 187,50 G., per Mai-Juni 188 B., 188 G., per Juni-Juli 188 bez., per September-Oktober 188 B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loco 158—160,50 bez., per April-Mai 158 bez., per Mai-Juni 158 bez., per Juni-Juli 158 bis 158,50 bez., per September-Oktober 150 bez. Geste ohne Handel.

Safer loco pommerischer 163—166 bez.

Rübsöl ruhig, per 100 Kilogr. loco o. F. bei Kl. 69 B., per April-Mai 68 B., per September-Oktober —.

Petroleum loco 11,70 versteuert.

Spiritus still, per 10,000 Liter o. loco o. F. 70er 33,4 bez., do. 50er 53,3 G., per April-Mai 70er 33,4 B., per Juni-Juli 70er —, per August-September 70er 34,3 B.

Regulirungspreise: Weizen 187,75, Roggen 158,00, Spiritus 33,4.

Angemeldet: — 3tr. Weizen, 1000 Str. Roggen, 20,000 Liter Spiritus.

Berlin, 18. April. Weizen per April-Mai 193,50—194,00 M., per Juni-Juli 193,75 M. per Septbr.-Oktober 185,50 M.

Roggen per April-Mai 162,50—164,50 M. per Juni-Juli 161,75 M., per Septbr.-Oktober 154,50 M.

Rübsöl per April-Mai 68,40 M., per Sept.-Okt. 66,30 M.

Spiritus loco 50er 53,60 M., loco 70er 33,90 M., per April-Mai 70er 33,60 M., per Aug.-Septbr. 70er 34,70 M.

Safer April-Mai 165,25

Petroleum März 23,20 M.

London. Wetter: nachkalt.

Berlin, 18. April. Schluß-Course.

Preuss. Konsols 4%	106,50	Amsterdam Kurs	—
do. 3 1/2%	101,70	Paris Kurs	—
do. 3%	99,75	Belgien Kurs	—
Österr. Banknoten	92,40	Brüssel Kurs	155,50
do. 3 1/2% (Geld)	97,50	Neue Dampf-Komp.	—
Angar. Goldrente	86,70	(Stettin)	126,10
Russl. 1881er Anleihe	—	Stett. Gaswerke-Ges.	—
do. 1882er „	—	„	—
do. 1883er „	—	„	—
do. 1884er „	—	„	—
do. 1885er „	—	„	—
do. 1886er „	—	„	—
do. 1887er „	—	„	—
do. 1888er „	—	„	—
do. 1889er „	—	„	—
do. 1890er „	—	„	—
do. 1891er „	—	„	—
do. 1892er „	—	„	—
do. 1893er „	—	„	—
do. 1894er „	—	„	—
do. 1895er „	—	„	—
do. 1896er „	—	„	—
do. 1897er „	—	„	—
do. 1898er „	—	„	—
do. 1899er „	—	„	—
do. 1900er „	—	„	—

Leipzig: schwach.

Posen, 17. April. Spiritus loco ohne Faß 50er 52,40, do. loco ohne Faß 70er 32,70. Still. Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 17. April. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt 88 v. St. Rendement, neue Ufance, frei an Bord Hamburg, per April 12,27½, per Mai 12,32½, per Juni —, per Juli —, per August —, per September —, per Oktober —, per November —, per Dezember —.

per Juli —, per August 12,52½, per Dezember 12,27½. Fest.

Hamburg, 17. April. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 86,50, per Mai 86,50, per September 83,75, per Dezember 78,75. Unregelmäßig.

Bremen, 17. April. Norddeutsche Wollkammerei 246,00 bez.

Bremen, 17. April. Aktien des Norddeutschen Lloyd 163½ bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) sehr fest, Standard white loco 6,55 bez. u. B.

Wien, 17. April. Nachm. Getreide-markt. Weizen per Frühjahr 8,98 G., 9,03 B., per Herbst 8,03 G., 8,08 B. Roggen per Frühjahr 8,65 G., 8,70 B., per Herbst 6,75 G., 6,80 B. Mais per Mai-Juni 5,13 G., 5,18 B., per Juli-August 5,25 G., 5,30 B. Hafer per Frühjahr 8,73 G., 8,78 B., per Herbst 6,32 G., 6,37 B.

Wien, 17. April. Vormittags 11 Uhr. Produktmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 8,85 G., 8,87 B., per Herbst 7,72 G., 7,74 B. Hafer per Frühjahr 8,45 G., 8,47 B., per Herbst 5,92 G., 5,94 B. Neuer Mais 4,79 G., 4,81 B., per Juli-August 4,94 G., 4,96 B. Rohrapps per August-Dezember 12½—12,50.

Amsterdam, 17. April. Getreide-markt. Weizen per Mai 204, per November 196. Roggen per Mai 132—133 bis 132, per Oktober 124—125—124.

Antwerpen, 17. April. Nachmittags. Getreide-markt. — Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 17. April. Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16,50 bez., 16½ B., per April 16,50 bez. u. B., per Mai 16,50 B., per September-Dezember 17,00 bez., 17½ B. Fest.

Paris, 17. April. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1,261,172,000, Zunahme 5,477,000. Baarvorrath in Silber Franks 1,257,867,000, Zunahme 672,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 590,386,000, Abnahme 19,611,000. Notenumlauf Franks 3,091,161,000, Zunahme 17,064,000. Laufende Rechn. d. Priv. Franks 358,160,000, Abnahme 33,901,000. Guthaben des Staatsfranks 110,173,000, Zunahme 3,034,000. Gesamt-Vorschüsse Franks 260,170,000, Abnahme 1,010,000. Zins- und Diskont-Erträge Franks 8,055,000, Zunahme 502,000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baar-Vorrath 81,49.

Paris, 17. April. Nachmittags. (Schluß-Bericht.) Tendenz: Ruhig.

Kours v. 16.		
3% amortisirb. Rente	92,85	92,80
3% Rente	89,15	89,22½
4½% Anleihe	106,85	107,05
Italienische 5% Rente	93,85	94,10
Österr. Goldrente	93½	93½
4% ungar. Goldrente	88,18	88,56
4% Russen d. 1880	96,30	96,00
4% Russen d. 1889	94,60	94,40
4% ungar. Egypten	486,25	486,25
4% Spanier äußere Anleihe	79½	79½
Conv. Türkei	18,60	18,52½
Türkische Koop.	74,00	74,40
5% privil. Türk. Obligationen	500,00	501,00
Franken	455,00	460,00
Lombarden	278,75	282,50
Prioritäten	320,00	319,00
Banque ottomane	561,25	561,25
„ de Paris	785,00	788,75
d'escompte	516,25	516,25
Crédit foncier	1385,00	1387,50
mobiliere	462,50	462,50
Mercantile-Aktien	681,25	681,25
Panama-Kanal-Aktien	53,75	54,80
5% Obligationen	38,25	41,00
Rio Tinto-Aktien	414,30	413,10
Suezkanal-Aktien	2302,50	2307,50
Wechsel auf deutsche Wäse 3 Mt.	122,50	122½
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15
Cheque auf London	25,16½	25,16½
Comptoir d'Escompte 131.	613,75	613,75

Paris, 17. April. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88½ fest, loco 31,50 bis 31,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34,60, per Mai 34,75, per Mai-August 35,00, per Oktober-Januar 34,80.

Paris, 17. April. Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88½ fest, loco 31,50 bis 32,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34,75, per Mai 34,80, per Mai-August 35,10, per Oktober-Januar 34,80.

Paris, 17. April. Nachmittags. Getreide-markt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 24,60, per Mai 24,50, per Mai-August 24,30, per September-Dezember 23,75. Roggen ruhig, per April 16,25, per September-Dezember 14,75. Mehl behauptet, per April 53,50, per Mai 53,60, per Mai-August 53,75, per September-Dezember 53,75. Rübsöl weichend, per April 68,50, per Mai 69,00, per Mai-August 69,00, per September-Dezember 66,75. Spiritus behauptet, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai-August 36,75, per September-Dezember 37,75. Wetter: Beckett.

Savre, 17. April. Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in New York schloß mit 10 Points Waife.

Rio 8000 Saft, Santos 4000 Saft. Regtetes für gestern.

Savre, 17. April. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 108,00, per September 106,00, per Dezember 99,00. Ruhig.

London, 17. April. Chili-Rupfer 48½, per 3 Monat 48½.

London, 17. April. Savazucker 15,00 festig. — Rüben-Rohzucker neue Ernte 12,25 fest. Centrifugal Cuba —.

London, 17. April. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 15,643,000, Zunahme 536,000.

Notenumlauf Pfd. Sterl. 24,435,000, Abnahme 295,000.

Baarvorrath Pfd. Sterl. 23,628,000, Zunahme 241,000.

Portefeuille Pfd. Sterl. 21,997,000, Abnahme 230,000.

Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 27,153,000, Zunahme 629,000.

Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 7,214,000, Abnahme 501,000.

Notenreserve Pfd. Sterl. 14,549,000, Zunahme 411,000.

Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 15,584,000, Abnahme 182,000.

Prozent-Verhältnis der Reserve zu den Passiven 45½ gegen 43½ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 162 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres Mindereinnahme 23 Millionen.

Glasgow, 17. April. Nachmittags. Roh-eisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers war-rants 46 Sh. 6½ d.

Newport, 17. April. Wechsel auf London 4,85. Petroleum in Newport 7,10, in Philadelphia 7,10, rohes (Marke Parfers) 7,25, Pipe line cert. per Mai — D. 83½ G. Mehl 2 D. 85 C. Rother Winter-Weizen — D. 95½ C. Weizen per laufenden Monat — D. 93½ C. per Mai — D. 93½ C. per September — D. 91½ C. Getreide-ernte 2,00 — Mais 43 — Zucker 5. Schmalz loco 6,87. Kaffee loco fair Rio Nr. 3 19,50. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 16,97. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 16,65. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 93,75.

Schiffsbewegung.

London, 17. April. Der Union-Dampfer „Athenian“ ist heute auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

London, 17. April. Der Union-Dampfer „Mexican“ ist gestern auf der Heimreise von Madeira abgegangen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. April. Heute Abend fand eine Demonstration seitens der streifenden Wärgesellen vor der Wohnung des Genossenschafts-vorstehers statt, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Wien, 17. April. Der „Pester Lloyd“ enthält eine Korrespondenz aus Berlin, welche die Meinung englischer Blätter, die Leitung des Dreihundes werde nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck auf den Grafen Kalnoky übergehen, zurückweist. Jeder der verbündeten Staaten habe eigene, vollständig unabhängig geleitete Interessen, die von den gemeinsamen Interessen nicht so loslösbar wären, daß für die letzteren eine gemeinsame Leitung zulässig erschiene. Auch Fürst Bismarck habe nie innerhalb des Dreihundes die Leitung gehabt. Da desselben Rath oft entscheidend gewesen sei, sei in Folge dessen Prestige gewesen. Die Vorstellung, daß Oesterreich-Ungarn jetzt vom Dreihunde mehr als bisher in Balkan-angelegenheiten zu erwarten habe, lasse gänzlich außer Augen, daß, wie man auch eine solche künftige Interessengemeinschaft konstruirt, die Selbstständigkeit Oesterreich-Ungarns in der Wahrnehmung seiner eigenen Orientierungs-Einsätze erlitte. Auch zu einer Verschlechterung der Beziehungen zu Rußland würde Derartiges führen und die Friedensdancen vermindern, die sich auf die friedlichen Neigungen des russischen Kaisers stützen. Deutschlands Stellung zu Frankreich ginge Deutschland andererseits allein an.

Toulon, 17. April. Das italienische Geschwader, welches zu Ehren des Präsidenten Carnot von dem König Humbert von Italien hierher entsendet worden, ging gestern bei Salins d'Hypres vor Anker, kam heute Vormittag auf der kleinen Riebe von Toulon an und gab Salut-schüsse ab. Dieselben wurden

Mädchenmäntel,

Jaquettes und Matrosenjacken, sowie

Mädchen-Kleider

bis für das Alter von 16 Jahren empfehle in bekannt reizenden Formen und in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen festen Preisen.

Richard Braun,

15 obere Breitestr. 15.

Erstes Magazin eleganter Knaben- und Mädchengarderobe.

Bäckerholz, sehr schön,
offert äußerst billigt ex Rahn
während der Lohzeit

F. Bumke,
Oberwief 76-78.

Für Arbeiter!

Engl. Lederhosen, schwere Waare,
Stück 3 M. 75, sonstiger Preis 5 M. 50, d.
Arbeiterhosen Stück 2 M. bis 3 M. Kinder-
stoffanzüge, Herrenanzüge und Knaben-
Anzüge sehr billig.

Max Hirsch,

Reichsflägerstr. 6, i. Hause d. Belian-Apothete.

Max Borchardt's

Möbelmagazin,

Beutlerstr. 16/18, 1. 2. u. 3. Etage.
Größte Auswahl in Möbeln jeder Art,
vom einfachsten bis zum elegantesten
Genre. Sowohl vollständige Wohnungs-
einrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, gut
und dauerhaft gearbeitet, zu ausnahms-
weise billigen Preisen.
Auch habe ich mein Lager in Leipzig
vergrößert und mit den neuesten Mustern
versehen.

Torf

vom Königl. Moore habe zum Verkauf vom Feuer
im grünen Graben.

Johann Schultz,

A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers
u. ihrer Maj. der Kais. Friedrich.
Münchenstr. 19.

Preiswürdige und gediegene

Küchen-Einrichtungen,

Küchenmöbel aller Art,

Gartenmöbel, Eisschränke, Clo-

sets, Badeartikel,

eis. Bettstellen, Kochherde,

Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter,

Nickel-Kaffee- und Thee-Service,

Christofle Essbestecke,

Lampen, Kronen, Ampeln,

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

A. Toepfer, Münchentr. 19.

R Marienbader

Reductionsspillen

ohne besond. Diät u. ohne Berufsbehinderung.

Nur echt aus der Marienbader Adler-Apothek,

mit diesen Marken. Zu M. 8.50 pro Schachtel zu

haben in den Apo-

theken.

Reine

Metall-Fussboden-Farbe.

Garantirt chemisch reine Metall-Fussboden-Farbe

zeichnet sich durch besondere Deckkraft und Er-

giebigkeit aus, trocknet, mit gutem Firnis verar-

beitet, ausserordentlich schnell, wird steinhart und

empfiehlt sich durch die Vorzüglichkeit ihrer Eigen-

schaften nicht nur allein als Fussboden-Farbe, son-

dern zu allen Anstrichen, bei denen es auf grosse

Deckfähigkeit, Härte und schnelles Trocknen an-

kommt.

Preis in Pulver a Kilo 60 S.

Preis in Oel gerieben a Kilo 1 M.

Bei Quantitäten entsprechend bil-

liger. Zu beziehen durch die Farben-Handlung

von **Theodor Pée**, Breitestrasse 60, u. Grabow

Langstrasse 1.

Bernhard Lewinsky,

Stoßmarkt 7.



Knaben- Anzüge



bis für das Alter von 16 Jahren empfehlen in soliden
feinen Formen vom einfachsten bis zum feinsten Genre in
sehr großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.



Adolf Rosenbaum & Co.

No. 12 grosse Domstrasse No 12

(neben der Apotheke).



Die
EAU DE COLOGNE-
und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von F. M. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten
Preisen ausgezeichnete

Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Étiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der
Ausstellung in Köln 1875.

Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:

Nr. 4711 Kaiserblume,	Nr. 4711 Erica-Essenz,
Nr. 4711 Goldlack,	Nr. 4711 Veilchen-Essenz,
Nr. 4711 Maiglöckchen,	Nr. 4711 weisses Heliotrop

sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen,
Rosa, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glycerinegehalt in Verbindung mit feinsten Seifenpasta
sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfind-
licher Haut unentbehrlich machen, durch den köst-
lichen Wohlgeruch ist sie der Liebhaber der feinen
Damenwelt geworden.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universi-
tät zu Berlin.
Beruhigungsmittel, Kräftigung der Verdauung, Magenbeschwerden,
die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende
Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/2 Fl. 3 St. 1/2 Fl. 1.50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogeriehandlungen.
Deutsche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN
Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER“. Billigste Preise.
SEIDEN- und SAMMET-FABRIKATION von **M. M. Catz**, in Crefeld.

Singer's Original- Nähmaschinen

G. Neidlinger

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Frau
Prinzessin Friedrich Carl von Preussen,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass sein Geschäft vom 1. März ab
verlegt ist nach:

19 Louisenstrasse 19.

SACCHARIN
Die angenehmsten, wegen ihrer leichten An-
wendung empfehlenswerthe Form, sind:
Leicht lösliches Saccharin. Prohebrischen
4 3/5 gr. = 1 Kilo, Raffinade = 50 Pf. Sac-
charin-Tabletten, Prohebrischen 25 Tabletten
= 25 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben
in jeder besseren Drogerie, Apotheke. Man
verlange Kochbücher, Gebrauchsanweisung.

M. Hoppe, Tischlermeister,
21 Klosterhof. Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
21 Klosterhof. Gegründet 1878.